

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 32 (1956-1957)
Heft: 7

Artikel: Rheinfelden - Belp, Belp - Rheinfelden : unsere interessantesten Ferien waren die billigsten
Autor: F.N.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073112>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rheinfelden



Belp

Belp → Rheinfelden

Unsere interessantesten Ferien
waren die billigsten

von F.N.

In Holland ist es gang und gäbe, daß die Lehrer in den Ferien ihre Wohnung mit einem Kollegen aus einer andern Landesgegend tauschen. Im Februar dieses Jahres hat nun ein Schweizer Lehrer in der Lehrerzeitung die Anregung gemacht, solche Tauschgelegenheiten auch in der Schweiz zu vermitteln. Wir meldeten uns, und unsere Erlebnisse waren durchwegs erfreulich. Wir, Vater, Mutter, Töchterchen von 12 und Bub von 10 Jahren, fuhren nach Belp im Gürbetal, und unsere Tauschfamilie siedelte nach Rheinfelden über. Natürlich wären wir lieber in die Berge gegangen, aber Belp ist so günstig gelegen, daß man dort viele Möglichkeiten hat, schöne Ferien zu verbringen. Man kann sein Programm nach dem Wetter gestalten. Bei Sonnenschein zogen wir ins Berner Oberland, bei trübem Himmel nach Bern.

In der ersten Woche bildete ein Nachtaufstieg auf den Niesen den Höhepunkt. Um neun Uhr abends fuhren wir von Belp weg nach Wimmis, und um elf Uhr fing das Abenteuer an. Außer für den Vater war es für die ganze Familie erstmalig. Man stieg leicht in der Nachtkühle. Unterwegs störten wir sogar eine Fuchsfamilie auf. Am eigentümlichsten war es zwischen ein und drei Uhr. Vor einer Alphütte aßen wir bei Mondenschein im wahrsten Sinne des Wortes z'Nacht. Als wir über der Waldgrenze waren, fing es schon bald zu dämmern an. Nach halb fünf Uhr waren wir oben, bei klarster Sicht und wolkenlosem Himmel. Fünf Minuten vor fünf Uhr, genau nach dem Ka-

lender, rollte die Sonne ins All, ein überwältigendes Erlebnis.

Die zweite Woche brachte eine zweitägige Wanderung über die Kleine Scheidegg. Wir besuchten zuerst die Trümmelbachfälle, stiegen über Wengen auf die Wengernalp. Dort übernachteten wir und feierten den ersten August bei einem Höhenfeuer. Am zweiten Tag ging's noch zum Eigergletscher und dann hinunter nach Grindelwald. Die Berge sind den Kindern auf dieser Tour zum Erlebnis geworden. Zum Abschluß der Reise fuhren wir über den ganzen Thunersee.

In der dritten Woche erlaubte das Wetter keine größeren Ausflüge mehr. Aber eine Wanderung über den Langenberg nach der Bütschelegg mit Radarstation und der Tavelgedenkstätte ob Rümligen war sehr schön. Ebenso lohnend war ein halbtägiger Ausflug auf den Belpberg und Chutzen. In die nähere Umgebung fuhren wir viel mit den Velos aus. Unsere Gastgeber hatten uns zwei Velos zur Verfügung gestellt und zwei hatten wir von zu Hause mitgenommen. Ein paarmal besuchten wir das Münsinger Parkbad und freuten uns an dem klaren Wasser, ein andermal gings auf einem schmalen Weg der Aare entlang in den Tierpark Dählhölzli, einen Nachmittag verbrachten wir im Naturhistorischen Museum in Bern und einen weiteren Tag schlenderten wir durch Berns alte Gassen, wohnten ungewollt einer Trauung im Münster bei, stiegen auf den Turm, standen um 12 Uhr bei der Zytglogge, warfen den überfütterten Mutzen unsere Rüebli in den Bärengraben und wohnten einer Führung durch das Bundeshaus bei. Es nahmen daran eine italienische Reisegesellschaft, Deutsche, Franzosen, ein Neger und einige wenige Schweizer teil.

In Belp selber kamen wir in Kontakt mit der netten Familie, die den untern Stock des Hauses bewohnt, mit Ladenbesitzern. Wir freuten uns auch an den prächtigen Bauernhöfen mit dem fruchtbaren, wohlgeflegten Land und an den Blumen vor den Häusern. Am Sonntag ging die ganze Familie z'Predigt in die alte Dorfkirche.

In unserm Tauschhause fühlten wir uns sehr wohl. Die Wohnung lag im ersten Stock. Sie war gut eingerichtet und hatte eine gemütliche Laube. Es stand uns eine große Bibliothek zur Verfügung, ebenso ein Radio. Den letztern benutzten wir jedoch nur, um die Wetterprognose abzuhören. Auch das Klavier durften

wir benützen. Das Haus steht in einem Garten. Es gab noch Beeren zu ernten, Aepfel, Pflaumen und Birnen waren reif und Gemüse gab es im Überfluß. Außer drei Kilo Kirschen und Kartoffeln habe ich weder Gemüse noch Obst gekauft. Allerdings haben wir als Gegenleistung das grösste Unkraut gejätet, die Tomaten aufgebunden usw. Aber das gleiche geschah auch in unserm Garten.

Eine grosse Attraktion war für unsere Kinder der Flugplatz Belpmoos. Auch da kamen uns die Velos sehr zustatten. Am zweitletzten Tag machten wir bei klarster Sicht sogar einen Rundflug über Bern. Die Kinder hatten schon lange Juwochecks zusammengespart, und diese lösten wir jetzt ein. So nahmen wir Abschied von den Schneebergen, den Hügeln ringsum und dem weiten, schönen Land.

Das Ergebnis dieser Ferien ist außerordentlich positiv. Es wurde uns eine uns bisher unbekannte Gegend lieb, und wir lernten nette Menschen kennen. «Unsere Familie» hatte uns am Hinreisetag zu einem einfachen Mittagessen eingeladen. Am Ferienende erwartete sie uns bei uns daheim, so daß wir gegenseitig unsere Erlebnisse austauschen konnten. Auch unsere Gäste haben ihre Ferien sehr genossen. Sie machten in Rheinfelden eine Badekur,bummelten durchs und ums Städtchen, besuchten die Kurkonzerte im Kurbrunnen und das nahe Basel.

Der einzige Nachteil an dem Tausch ist der, daß zu den üblichen Ferienvorbereitungen noch das gründlichere Aufräumen im Hause kommt.

Die Betten müssen frisch bezogen sein, es muß Platz in Schränken und Schubladen geschaffen werden. Am Ferienende hatte ich keine Putzfrau zur Verfügung. Aber auf zwei Tage verteilt, ließ sich auch diese Arbeit bewältigen. Wenn alle einander helfen, vermag man viel zu tun. Wichtig ist, daß die Familie keine großen Ansprüche an das Essen stellt. Mir ging es in dieser Beziehung sehr gut. Ich mußte nie ein richtiges Mittagessen zubereiten. Gingen wir schon am Morgen fort, aßen wir aus dem Rucksack; blieben wir daheim, nahmen wir ein ausgiebiges Frühstück, Schinken mit Ei, Butter und Confitüre, zu uns. Das geschah meistens erst zwischen neun und zehn Uhr, so daß um die Mittagszeit sowieso niemand Hunger hatte. Am frühen Nachmittag gab es meistens einen Tee mit Fruchtkuchen oder etwas vom Bäcker.

So haben wir erlebnisreiche, schöne und äußerst preiswerte Ferien verbracht. Die Kosten betragen für drei Wochen, alles inbegriffen, für die ganze Familie Fr. 490.– (Daheim hätten wir ja auch essen müssen!)

Wäre ein solcher Austausch nicht für viele Familien, die sich unmöglich eine Ferienwohnung und schon gar nicht ein Hotel leisten können, eine willkommene, aber leider viel zu wenig benützte Gelegenheit, sich nette Ferien leisten zu können? Daß dies den Ferienorten Abbruch tun würde, ist kaum zu befürchten, denn während der Sommerferien ist ohnehin alles überfüllt.

Unter der Sonne Siziliens reifen die Citronen. Ihr Saft ist im edlen Citronenessig

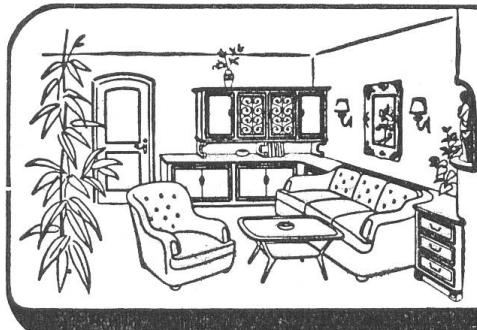
Citrovin

Zu Ostern schenken Sie Ihrem Kinde eine Garniertube Citrovin-Mayonnaise. 90 g = 90 Rp.

Mayonna

Lemosana

der langersehnte Citronensaft im Sprayfläschli ersetzt Ihnen zu Tisch die fehlende Citrone.



**Unser Innenarchitekt hilft
persönliche Wünsche verwirklichen.**

MEER+CIE AG HUTTWIL

Verlangen Sie unseren neuen Gratiskatalog